

winden. Nur der geeinten Aktion der Arbeiterklasse, im Bündnis mit allen werktätigen Schichten, wird es möglich sein, den Krieg zu bannen und die Macht des Monopolkapitals zu brechen.

Das ist die Lehre des von Karl Marx und Friedrich Engels im Manifest der Kommunistischen Partei formulierten Gesetzes vom Klassenkampf.

Es wäre aber ein Irrtum, zu glauben, daß nur in der westdeutschen Arbeiterschaft Unklarheiten über die Frage des Klassenkampfes bestehen. Auch bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik existieren bei Arbeitern und Werktätigen, selbst bei Mitgliedern unserer Partei, falsche Vorstellungen über das Vorhandensein und die Formen des Klassenkampfes unter den gegenwärtigen Bedingungen. Das zeigt sich in der Unterschätzung des Auftretens des Gegners bei der Gründung und der Arbeit der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Das äußert sich in der falschen Einschätzung der Provokationen an den Sektorengrenzen in Berlin und an der Demarkationslinie. Das beweisen zahlreiche Beispiele der Partei- und Gewerkschaftsarbeit in privatkapitalistischen Betrieben,

Es gibt Partei- und Verwaltungsfunktionäre, die häufig auftretende Störungen in den Betrieben, im Handel und Transport nicht als Ausdruck des Klassenkampfes, sondern als eine Folge von Zufälligkeiten ansehen. Wir müssen diesen Arbeitern und Parteimitgliedern bei der Erläuterung des Grundgedankens des Manifestes der Kommunistischen Partei nachweisen, daß nicht nur alle bisherige Geschichte eine Geschichte von Klassenkämpfen ist, sondern, daß der Klassenkampf anhält, solange Klassen existieren. Da in der Deutschen Demokratischen Republik Klassen bestehen, geht auch bei uns ein harter Klassenkampf vor sich, wenn er auch unter den gegenwärtigen Bedingungen besondere Formen annimmt.

Diese besonderen Bedingungen erklärte Genosse Walter Ulbricht auf dem 10. Plenum des Zentralkomitees mit folgenden Worten:

„Das Charakteristische der gegenwärtigen Situation in der Deutschen Demokratischen Republik besteht eben gerade darin, daß im Zusammenhang mit der Anwendung verschiedener ökonomischer Gesetze des Sozialismus einerseits und dem Bestreben der kapitalistischen Kräfte andererseits, ihre Positionen zur Störung des sozialistischen Aufbaus auszunutzen, der Klassenkampf sich verschärft.“<sup>6)</sup>

### **Der Klassenkampf der Arbeiterklasse führt zum Sieg**

Das Manifest der Kommunistischen Partei lehrt, daß bis zur Entstehung des Proletariats der Klassenkampf zwar eine höchst revolutionierende Rolle gespielt hat, aber immer nur dazu führte, eine Form der Ausbeutung durch eine andere zu ersetzen.

„Alle bisherigen Bewegungen“, so heißt es im Manifest, „waren Bewegungen von Minoritäten oder im Interesse von Minoritäten. Die proletarische Bewegung ist die selbständige Bewegung der ungeheuren Mehrzahl im Interesse der ungeheuren Mehrzahl.“<sup>7)</sup>

Klar und eindeutig formulierten Marx und Engels im Manifest das geschichtliche Ziel des Klassenkampfes des Proletariats. Es heißt:

„Indem wir die allgemeinsten Phasen der Entwicklung des Proletariats zeichneten, verfolgten wir den mehr oder minder versteckten Bürgerkrieg innerhalb der bestehenden Gesellschaft bis zu dem Punkt, wo er in eine offene Revolution ausbricht und durch den gewaltsamen Sturz der Bourgeoisie das Proletariat seine Herrschaft begründet.“<sup>8)</sup>

Auch diese entscheidende Erkenntnis der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, daß das Proletariat nicht ohne gewaltsamen Sturz der Bourgeoisie seine Herrschaft begründen kann, wurde von allen Revisionisten und Opportunisten angegriffen. Die Rechtssozialisten stellen mit ihrer die Massen betrogenden „Theorie“ vom „demokratischen Sozialismus“ die völlig unmarxistische Behauptung auf, daß die Arbeiterklasse auf dem Wege des Stimmzettels, ohne Zerschlagung des Herrschaftsinstrumentes der ausbeutenden Klasse zum Sozialismus kommen könnte. Dabei fälschen die Rechtssozialisten die Auffassungen der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus dahingehend um, daß sie auf Grund der Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung zu der Auffassung einer friedlichen Entwicklung zum Sozialismus gekommen wären.

Das genaue Gegenteil ist richtig. So schrieb Karl Marx am 5. März 1852 an Joseph Weydemeyer:

„Was ich neu tat, war erstens nachweisen, daß die Existenz der Klassen bloß an bestimmte historische Entwicklungsphasen der Produktion gebunden ist; zweitens, daß der Klassenkampf notwendig zur Diktatur des Proletariats führt; drittens, daß diese Diktatur selbst nur den Übergang zur Aufhebung aller Klassen und zu einer klassenlosen Gesellschaft bildet.“<sup>9)</sup>

Die Gegner des Marxismus, auch solche im Gewände sogenannter demokratischer Sozialisten, verweisen immer wieder darauf, daß die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, unter denen Karl Marx und Friedrich Engels das Manifest geschrieben haben, inzwischen andere geworden sind. Das ist nicht zu bezweifeln. Doch Marx und Engels zogen andere Schlußfolgerungen aus der Entwicklung des Klassenkampfes als die Rechtssozialisten wahr haben wollen. So schrieben Marx und Engels in ihrer 1872 erschienenen Vorrede zur deutschen Ausgabe des Manifestes der Kommunistischen Partei:

„Namentlich hat die Kommune (Pariser Kommune, W. B.) den Beweis geliefert, daß die Arbeiterklasse nicht die fertige Staatsmaschine einfach in Besitz nehmen und sie für ihre eigenen Zwecke in Bewegung setzen kann.“<sup>10)</sup>

Hier zeigt sich besonders die Größe von Marx und Engels. Sie verstanden es in genialer Weise, die Erfahrungen der Arbeiterklasse in ihren Klassenschlachten zu verallgemeinern und auf diese Weise die sozialistische Wissenschaft mit neuen entscheidenden Erkenntnissen zu bereichern. Aus dem heldenhaften Kampf der Himmelsstürmer von Paris, wie Karl Marx die Kommunarden nannte, entwickelte er in seiner berühmten Schrift „Der Bürgerkrieg in Frankreich“, glänzend dargestellte neue, die sozialistische Bewegung entscheidend beeinflussende Erkenntnisse. Als eine der Hauptlehren bezeichnete Karl Marx die Notwendigkeit der Zerschlagung des alten

<sup>6)</sup> Walter Ulbricht, Lehren des XIX. Parteitag der KPdSU für den Aufbau des Sozialismus in der DDR, Dietz Verlag 1952, Seite 23

<sup>7)</sup> Manifest der Kommunistischen Partei, Dietz Verlag 1951, Seite 20

<sup>8)</sup> Ebenda, Seite 21

<sup>9)</sup> Marx-Engels, Ausgewählte Schriften Bd. II, Dietz Verlag 1952, Seite 425

<sup>10)</sup> Manifest der Kommunistischen Partei, Dietz Verlag 1951, Seite XIV